

Das Calwer Wochen-
blatterscheint wöchent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonne-
mentspreis halbjähr-
lich, durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 fl.
8 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 10 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abzurufen
man bei der Redaction,
auswärts bei den Bo-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt. —
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 104.

Donnerstag, den 13. September.

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Hirschau.

Stammholz-Verkauf.

Mittwoch, den 19. d. M.
Vormittags 10 Uhr,
werden auf dem Rathhaus zu Hirschau aus
dem Altburgerberg, 1.
340 Stück Lang- und Klegholz
zum Verkauf gebracht.
Wildberg, 11. September 1866.
K. Forstamt.
Niethammer

Revier Naislach.

Dehnd-Verkauf.

Am Montag, den 17. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
wird das Dehnd vom Gaier'schen Hofgut
in Agenbach auf dem Halm im öffentlichen
Aussreich verkauft.
Zusammenkauf auf dem Rathhaus da-
selbst.

K. Revieramt
Mezger.

2)2. Neubengstett Gläubiger-Aufruf.

In der Schuldenache d. Johannes
Haug Tuchmachers dahier, werden Behufs
des Versuchs der außergerichtlichen Erledi-
gung Oberamtsgerichtlichen Auftrags gemäß
dessen sämtliche Gläubiger, Absonderungs-
berechtigte und Bürgen hiermit aufgefordert,
ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweis-
mittel am

Montag, den 24. d. M.,
Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Neubengstett entwe-
der in Person oder durch Bevollmächtigte
geltend zu machen, die Vorschläge zu ver-
nehmen, und sich über den Vergleich zu er-
klären, widrigenfalls sie unberücksichtigt und
ausgeschlossen bleiben, wenn sie dieß ver-
säumen.

Den 1. September 1866.
K. Amtsnotariat Gemeinderath.
Liebenzell. Vorstand
Haager. Haager. A. Haffe.

2)2. Simmozheim. Gläubiger-Aufruf.

Conrad Bisel, Schuhmacher dahier,
dem im Jahr 1847 vergantet wurde, ist
wieder überschuldet, wenn die in jenem

Ganze durchgefallenen Gläubiger eingerech-
net werden.

Oberamtsgerichtlichen Auftrags zufolge
wird die außergerichtliche Erledigung dieses
Schuldenwesens versucht; es werden daher
sämmlichen Gläubiger und Bürgen des
Herrn Bisel und seiner Ehefrau Anna
Kathl. geb. Moor, hiermit aufgefordert,
ihre Ansprüche und Forderungen am

Mittwoch, den 26. d. M.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause zu Simmozheim zu li-
quidiren und zu erweisen; Diejenigen, welche
dieß unterlassen, haben sich die etwaigen
Nachtheile selbst zuzuschreiben. Bemerk
wird übrigens, daß mit dem Beibringen der
Ehefrau in III. Classe die Masse erschöpft
wird, und die übrigen Gläubiger nur im
Falle des Vergleichs Aussicht auf Befriedi-
gung haben werden

Den 1. September 1866.
K. Amtsnotariat Gemeinderath.
Liebenzell. A. B. Krauß.
Haager.

Liebenzell.

Gläubiger-Aufruf.

Die Schuldenache der kürzlich gestorbe-
nen Wittve des Matthäus Stöcker, Bä-
ckers von hier, Marie geb. Nükle, welche
ein Privatbotengeschäft mit Handel nach Pforz-
heim führte, wird mit Oberamtsgerichtlicher
Ermächtigung durch die unterzeichneten Stel-
len außergerichtlich erledigt. Es werden
daher die sämmlichen Gläubiger und Bür-
gen derselben hiedurch aufgefordert, ihre For-
derungen bei Gefahr der Nichtberücksichti-
gung am

Dienstag, den 25. d. M.,
Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause entweder persönlich
oder durch gehörig Bevollmächtigte zu liqui-
diren und zu beweisen, auch das Weitere
zu vernehmen.

Den 3. September 1866.
K. Amtsnotariat Gemeinderath.
Haager. Vorstand Kau.

Calw

Restauration der Chorfenster betr.

Nachdem Herr Julius Stälin hier
sich bereit erklärt hat, die Kosten für das
Gemälde im mittlern Chorfenster überneh-
men zu wollen, wofür der Stiftungsrath
die öffentliche Anerkennung auszusprechen
sich verpflichtet fühlt, so liegt vorerst kein
Grund vor, an die Liberalität des Publi-
cums in dieser Beziehung weiter zu appelliren.

Denjenigen, welche Beiträge für diesen
Zweck einbezahlt haben, werden dieselben
unter Dankesbezeugung zurückerstattet werden.
Am 30. September 1866.

Gemeinsch. Amt.
Lechler. Schuldt

Calw.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Messerschmieds
Hütt von hier kommt am
Freitag, den 14. September,
Vormittags 11 Uhr,
eine Parthie Messerschmiedwaaren, beste-
hend aus Scheeren, Bestek-, Taschen-
und Federmessern,
auf dem Rathhaus im Aufstreich zum
Verkauf. Die Waaren werden dem Meist-
bietenden alsbald abgegeben.
Rathschreiberei.
Haffner.

2)2. Iwerenberg.

Holz-Verkauf.

Am 17. d. M.,
verkauft die hiesige
Gemeinde:
a) Brennholz:
aus dem Gemein-
wald Schielberg:
17 1/2 Klafter bu-
chene Scheiter u. Prügel,
aus dem Gemeinwald Allmand:
6 1/2 Klafter Nadelholzscheiter;
auf dem Waideplatz Aischbach:
13 1/2 Klafter Nadelholzscheiter.
Der Verkauf wird von Morgens 8 Uhr
an in dem Walde vorgenommen.

Bemerk wird, daß aus dem Gemein-
wald Schielberg
52 Klfr. rothtann. Scheiter (Bürgergabe)
ebenfalls zum Verkauf gebracht werden.

Am gleichen Tag Nachmittags 2 Uhr
werden auf dem Rathhaus aus dem Ge-
meinwald Allmand zum Verkauf gebracht:

b) Langholz:
152 Stämme Fioßholz,
und von dem Waideplatz Aischbach:
33 Stück Sägtlöge.
Kaufsliebhaber werden eingeladen.
Am 6. September 1866.
Schultheiß Hanselmann.

Dehndgras-Verkauf.

Am Montag, den 17. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
wird das Dehndgras von nachstehend be-

Schriebenen Baier'schen Wiesen gegen sogleich baare Bezahlung, verkauft und zwar von 4 $\frac{1}{2}$ Morgen auf Hoffstetter Markung u. $\frac{1}{2}$ Morgen 13,9 Rthn. auf Michelberger Markung.

Der Verkauf findet auf den Wiesen im Kleinen, thal selbst zu oben bezeichneter Zeit statt

Neuweiler, 10. September 1866.

Zur Beurkundung:

2)1.

Schultzeiß Klint.

2)2

Sindelfingen.

Marktstände-Verleihung.

Am 20. September d. J., als am Tage vor dem nächsten Jahrmarkt, Nachmittags 1 Uhr, werden die hiesigen Marktstandplätze wieder auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. September 1866.

Marktmeisteramt.

Stadtpfleger Däuble.

Außeramtliche Gegenstände.

2)2.

Neubulach.

Sonntag, den 16. September, ist von Nachmittags 2 Uhr an eine

Missionsfeier

in der hiesigen Kirche.

Stadtpfr. Schausfler.

Maculatur,

worunter auch zum Tapeziren, ist wieder zu haben in der

A. Deischläger'schen Buchdruckerei.

Calw.

Muschneidholz

in jeder beliebigen Größe empfiehlt

2)1.

Koller, Schreiner.

Dinkel zum Säen hat zu verkaufen

Friedrich Gokenheimer, Seisenfelder.

Albert Schumann in Ehlingen a. N.

Kunstofffärberei, Druckerei, Appretur.

Alte und neue seidene, wollene, halbwollene und baumwollene Kleiderstoffe (für Herren und Damen), Shawls, Tücher, Teppiche, Möbelzeuge, Bänder, Spitzen u. s. w. werden brillant gefärbt und wie neu appretirt.

Auch werden die betreffenden Stoffe, als Kleider, Shawls, Teppiche, Unterröcke, in den neuesten und geschmackvollsten Dessins bedruckt.

Preise sind ermäßigt und die Lieferung für gefärbte Stoffe geschieht in 14 Tagen und für gedruckte in 3 Wochen. Die Agentur für Calw und Umgegend besorgt und legt Muster vor

Caroline Haas.

Calw.

Zimmer zu vermieten.

Ein freundliches möblirtes Zimmer suche ich an einen ledigen Herrn sogleich zu vermieten.

Aug. Schauerer

Calw.

Geld-Gesuch.

200 fl. werden gegen gute Pfandverficherung zu 5% sogleich aufzunehmen gesucht; von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Meine schon längst bekannten Bettfedern und Flaum

in schöner Qualität, wie auch vorräthige neue Betten im Ganzen und stückweise zu sehr billigen Preisen bringe ich hiermit wieder in empfehlende Erinnerung.

2)1.

Carl Kläiber.

Hirsau.

Haus-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr Wohnhaus am

Montag, den 17. dieß,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Wittwe Haas.

Es ist ein

Sparherdle

mit dem nöthigen eisernen Geschirr nebst einem Rohr zu verkaufen; wo? sagt die Redaktion d. Bl.

2)2.

Nächste Woche bacht Laugenbrezeln

Gottlieb Baier

2)1.

in der Vorstadt.

Der von J. Schauweder in Neutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseittstoff

empfehle in Flaschen zu 12 kr.

die Expedition d. Bl.

Beweiß. Unterzeichnete bezeugt dem Herrn J. Schauweder mit Vergnügen, daß die von demselben bezogene Lederschmiere sich in jeder Hinsicht bewährte, indem das Leder dadurch sowohl an Dichtigkeit gegen Wasser, als an Dauerhaftigkeit und Weiche wesentlich gewann.

Neutlingen, 18. Dezember 1864.

Garteninspektor Ed. Lucas.

Vorstehende Unterschrift beglaubigt

Neutlingen, 30. Dezember 1866.

(L. S.)

Stadtschultheißenamt.

A. B. Zwisler.

Dr. Franz Sauter's Moos-Pastillen! Festconcentrirtes Isländisches Moos

mit angenehmem Geschme! reizmildernd und zugleich kräftigend gegen Heiserkeit, Husten, Lungenentarrh etc. etc. in Schwächeln à 18 kr. allein für Calw bei

C. Rutherford, Apotheker.

60 fl. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei Christian Bozenhardt.

Calw. Frucht-Preise am 8. September 1866.

Getreide- Gattungen.	Voll- ertr.	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammts- Betrag	Den- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis		Mittel- Preis		Niedester Preis		Verkaufs- Summe		Wegen den gegen Durch- schnittspreis mehr weniger
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alt.	70	320	390	334	56	7	30	7	14	6	48	2420	16	3
— neuer	—	16	16	16	—	6	12	6	8	6	—	97	48	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	54	322	376	343	33	5	36	5	20	5	—	1829	30	2
— neuer	—	49	49	49	—	4	21	4	3	4	—	199	—	1
Haber	30	177	207	199	8	3	36	3	29	3	27	696	2	6
Summe	154	884	1038	941	97	—	—	—	—	—	—	5242	36	—

Preis der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernenbrod 13 kr., dto. schwarzes 16 kr. Kreuzerweck soll wägen 4 $\frac{1}{2}$ Loth. Stadtschultheißenamt.

Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schranken.

Neutweiler, 8. Sept. Weizen 7 fl. — kr. Kernen 7 fl. 11 kr. Dinkel 4 fl. 56 kr. Roggen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 3 fl. 35 kr.

Heilbronn, 8. Sept. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Dinkel 4 fl. 33 kr. Roggen — fl. — kr. Gerste 4 fl. 33 kr. Haber 3 fl. 10 kr.

Geislingen, 1. Sept. Weizen — fl. — kr. Kernen 6 fl. 50 kr. Dinkel — fl. — kr. Roggen 4 fl. 54 kr. Gerste 4 fl. 24 kr. Haber 3 fl. 40 kr.

Hall, 1. Sept. Weizen — fl. — kr. Kernen 7 fl. 6 kr. Roggen 5 fl. 27 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 3 fl. 52 kr.



Der „Staatsanzeiger“ vom letzten Sonntag enthält einen offiziellen Bericht über das

Gefecht bei Tauberbischofsheim am 24. Juli,

mit der Bemerkung, daß die mannigfachen Entstellungen und Unwahrheiten, welche über das Gefecht bei Tauberbischofsheim in den öffentlichen Blättern und sonst verbreitet wurden, das Kriegsministerium veranlassen, den Bericht zu veröffentlichen, wie derselbe schon am 31. Juli mit wenigen unwesentlichen Aenderungen an das Kommando des 8. Armeekorps eingegeben wurde, und bemerkt dabei, daß diese Veröffentlichung durch die erst Ende voriger Woche erfolgte Rückkehr des Kriegsministers von Berlin verzögert wurde.

Wir glauben Manchen unserer Leser einen Dienst zu erweisen, wenn wir diesen Bericht, welcher auch manche Mängel in der Oberleitung durchblicken läßt, ebenfalls mittheilen:

Durch den Operationsbefehl Pro. 23 vom 23. Juli wurde Nachts 1 Uhr die erste Division angewiesen, die Stellung auf den Höhen des rechten Ufers der Tauber hinter Bischofsheim zu beziehen und mit ihren Vortrupps die Orte Zimpfingen und Bischofsheim zu besetzen, sowie die von Kilsheim stehende 3. Brigade in die Stellung zurückzunehmen. Derselbe Operationsbefehl bestimmte ferner, daß die 1. Division als Vorhut die 2. bei Brunnthal und Werbachhausen, sowie die 4. bei Paimar und Grünfeldhausen als Schlachtkorps und die 3. Division bei Groß-Rinderfeld als Reserve zu betrachten sei.

In Folge dieser Anordnung wurde am 24. früh die Stellung hinter Bischofsheim wie folgt bezogen: Das 5. Infanterieregiment, das 3. Jägerbataillon, die 1. reitende Batterie und die 3. Schwadron des 1. Reiterregiments, welche vor Mitternacht nach Werbach und Kilshausen vorgeschoben worden waren, um einem angezeigten Vorrücken des Gegners von Wertheim her zu begegnen, erhielten Befehl, sobald die 2. Division bei Werbach eingetroffen sei, auf Tauberbischofsheim zurückzugehen. Eben dahin wurde von Groß-Rinderfeld das 1. Infanterieregiment und die 4. Schwadron des 1. Reiterregiments der 1. Brigade instruirte. — Die 2. Brigade war schon zuvor angewiesen worden, mit Tagesanbruch zur Unterstützung der 1. Brigade aus der Kantonnirung bei Grünfeld nach Bischofsheim und Zimpfingen zu rücken und diese Orte zu besetzen. — Die 3. Brigade erhielt den Befehl, von Kilsheim auf Tauberbischofsheim in die vorher bezeichnete Sammelstellung der Division zu gehen. Da bei ihrer Ankunft in Bischofsheim dieser Ort von der 2. Brigade nicht besetzt war, so geschah solches ihrerseits durch das 1. Jägerbataillon und das 2. Bataillon des 3. Infanterieregiments insofern, bis das 2. Infanterieregiment diese Bataillone von Zimpfingen her ablöste.

Die Division nahm alsdann folgende Stellung ein: Zimpfingen war von dem 7. Infanterieregiment, dem 2. Jägerbataillon, 6 Geschützen der 6. leichten Fußbatterie und 1 Schwadron des 1. Reiterregiments besetzt. In Bischofsheim selbst stand das 2. Infanterieregiment, rückwärts des Orts auf dem rechten Tauberufer 2 Geschütze der 6. leichten Fußbatterie und die 1. Schwadron des 1. Reiterregiments. — In der Hauptstellung hinter Bischofsheim waren in der Vertiefung zwischen dem Hamberg und Edelberg aufgestellt: Die 1. Brigade mit dem rechten Flügel an der Straße, die 1. reitende Batterie auf dem Rand des vorliegenden Rückens, links von der 1. Brigade, die 3. Brigade mit der 7. leichten Fußbatterie vorwärts und seitwärts des linken Flügels der Brigade. Die zur 1. Brigade gehörigen 2 Schwadronen des 1. Reiterregiments erhielten ihre Aufstellung rückwärts des rechten Flügels der Brigade in der Vertiefung an der Straße. Das 4. Reiterregiment stand in 2. Linie auf dem freien Plateau des Edelbergs.

Die in dieser Weise durch die Division eingenommene Stellung bot folgende Vortheile dar:

Das Gros der Division (1. und 3. Brigade) war durch die Terrainkonfiguration gegen Einsicht und Feuer des Feindes ziemlich vollständig gedeckt, dabei aber in der Lage, dem aus Bischofsheim etwa debouchirenden Gegner mit Feuer und blanker Waffe in günstigen Verhältniß entgegenzutreten. Die Artilleriepositionen gaben bei ziemlich geschützter Aufstellung der Batterien die Möglichkeit, den Anmarsch des Gegners, soweit er überhaupt eingesehen werden konnte, sodann Bischofsheim selbst und die Debouchiren des Ortes mit Vortheil zu beschließen. Der Ort Bischofsheim selbst ist von den Höhen des lin-

ten Tauberufers so vollständig beherrscht, daß ein längeres Festhalten des Ortes selbst zu den taktischen Unmöglichkeiten gehört; es konnte nur davon die Rede sein, das Debouchiren des Feindes über die Tauber zu verhindern. (Fortf. folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— Der St. A. enthält die Kön. Verordnung, Einberufung der Ständeversammlung auf Dienstag, den 25. d. M., betreffend.

— Ferner eine Kön. Verordnung, betreffend die Aufhebung des Verbots der Pferdeausfuhr über die Zollvereinsgrenze.

— Stuttgart, 10. Septbr. Gestern Nachmittag 3 1/2 hr 40 Min. traf Ihre Majestät die Königin Olga, vom Seebad Ostende kommend, mittelst Extrazugs hier ein und setzte nach einem Aufenthalt von nur 10 Minuten ihre Reise nach Friedrichshafen fort. Heute geht ein prächtvolles Biergespann, welches Se. Majestät der Kaiser Alexander II. seiner königlichen Schwester als Geburtstagsgeschenk übersandt hatte, nach Friedrichshafen ab.

— Göppingen, 10. Sept. Verflorenen Samstag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr hatten wir ein wolkenbruchähnliches Wetter, begleitet von einem fürchterlichen Orkan. Laut Berichten der Nachbarschaft hat derselbe fürchterlich gewüthet, Bäume umgerissen, geladene Futterwagen wie Spielbälle umgeworfen, und in dem 2 Stunden von hier entfernten Orte Wäschbeuren wurden 5 Personen, davon 4 einer Familie angehörend, Mutter, ein Sohn und 2 Töchter, die sich unter einem mit Futter geladenen Wagen flüchteten, von dem Blitze erschlagen. An vielen anderen Orten hat das Wasser großen Schaden angerichtet. (Schw. M.)

— Wertheim, 8. Sept. Die Cholerafälle kommen immer noch einzeln hier vor, in unserem benachbarten Freudenberg dagegen tritt diese schreckliche Krankheit in den letzten Tagen bestiger auf, sie forderte gestern aus einer Familie binnen 5 Stunden Vater und 2 Kinder als Opfer.

— Wiesbaden, 10. Sept. Die gestrige Versammlung liberaler nassauischer Landtagsmitglieder beschloß einstimmig eine Adresse an den König von Preußen, welche die Anerkennung wegen der Annexion ausspricht und behufs einer dem Landesinteresse entsprechenden Verfügung über die Domänen Vorstellung macht. Eine Deputation von 7 Mitgliedern wird die Adresse überreichen.

— Günzburg, 8. Sept. Der Rücktransport der nassauischen Truppen von hier beginnt bereits heute Abend via Stuttgart-Frankfurt, und wird mit jedesmal 3 Nachtzügen bis zum 12. d. vollendet sein. Der Herzog verabschiedete sich feierlich von seinen Truppen. Die Brigade war in vollem Waffen Schmuck, mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen ausgerückt. Vor dem Erscheinen des Herzogs wurde den Truppen nachstehender Tagesbefehl korpsweise vorgelesen: „Mit dem heutigen Tage verläßt ihr die hiesige Gegend um den Rückmarsch in die Heimath anzutreten. In Folge des unglücklichen Kriegs, den wir geführt, hat Mir der Steger Mein Land, unser gemeinsames theures Vaterland entrissen, und ersäheue Ich heute zum letztenmale als euer Kriegsherr in eurer Mitte, um euch noch einmal vereinigt zu sehen und Abschied von euch zu nehmen. Ich sähene Mich nicht es auszusprechen, daß der Augenblick der Trennung von euch einer der schmerzlichsten Meines Lebens ist. Der Gedante hält Mich aufrecht, daß es noch nie eine Schande gewesen, von einem Stärkeren besiegt zu werden — eine Schande kann es nur sein, wenn man sich in der Ueberzeugung seines guten Rechts aus Furcht vor dem Stärkeren nicht wehrt. Mit eurer Hilfe habe ich es gethan: ihr habt Mir treu und gut mit Muth und Ausdauer dabei gedient, habt während dieses kurzen aber angreifenden Feldzugs stets die beste Manneszucht bewahrt, alle Anstrengungen unvertrossen ertragen, und zuletzt mit Geduld und Ergebung des Tages geharrt, an dem ihr nach dem heimatlichen Herd zurückkehren könnt; ihr habt gezeigt, daß ihr eurer Väter werth seid. Mit gerührtem Herzen sage Ich euch meinen Dank für die vielen Beweise eurer Anhänglichkeit, die Ich von Euch empfangen habe, gebe euch die Versicherung, daß ich auch getrennt von euch mit derselben Liebe euer gedanten werde, mit der Ich euch von jeder Zeit gethan war, und habe Mich überzeugt, daß auch ihr Mir ein



treues Andenken bewahren werdet. Bei der Rückkehr werdet ihr Nassau von preussischen Truppen besetzt finden; fanget keinen Streit mit ihnen an, sondern wie ich Mein Schicksal mit Ergöbung in den Willen der Vorsehung mit männlichem Muth zu tragen weis, so zeigt auch ihr, daß ihr euch in das zu fügen wißt, was nun nicht zu ändern ist, und gebet Mir einen Beweis von Abhänglichkeit dadurch, daß ihr der Welt zeigt, die jetzt auf euch sieht, daß die nassauische Truppe zwar nicht groß ist, daß sie aber ihren Ruhm darin sucht, in bösen wie in guten Tagen Gehorsam und strenge Mannszucht zu bewahren. Indem ich Gott bitte, daß er euch und unser theures Vaterland in seinen gnädigen Schutz nehme, sage Ich euch Lebewohl! Hptquart. Günzburg, 8. Sept. A. v. l. p. h."

— Würzburg, 9. Sept. Nachdem die hier garnisonirenden Preußen bereits gestern ihre Quartiermacher und alle nur irgend transportablen Kranken und Verwundeten vorausgeschickt, setzten sie sich heute früh gegen 7 Uhr in Marsch und verließen die Stadt auf Frankfurt zu. — Die Cholera ist in den Distrikten, in welchen sie am meisten Opfer gefordert, in Hettstatt, Waldbrunn, Miltenberg, fast erloschen, dafür hat sich aber der Typhus dort eingestellt; in Laudenbach dagegen und andern Orten des Landgerichts Karlstadt wüthet die asiatische Geißel noch.

— München, 10. Sept. Dem Vernehmen nach wird Graf Bismarck den Hausorden des heil. Hubertus, Baierns höchsten Orden, erhalten. (Wohl wegen der großen Verdienste um Baiern?)

— Wien, 8. Septbr. Die Neue Freie Presse vernimmt, der König von Sachsen solle Preußen das Besatzungsrecht auf der Feste Königstein zugestanden haben. Die „Debatte“ erfährt, der König von Sachsen wolle zu Gunsten seines Sohnes abdanken.

— 11. Sept. Feldmarschalllieutenant Voon ist zum Generalstabschef ernannt und midder Leitung des Kriegsministeriums betraut worden.

— Berlin. Das vom Abgeordnetenhaus mitgetheilte Indemnitätsgesetz hat am 8. unverändert das Herrenhaus passiert. Was die Anleihen-Vorlage betrifft, so hat die Kommission des Abgeordnetenhauses, nach dem Antrag ihres Referenten, die volle Ergänz. von 60 Mill. abzulehnen und dafür die Ausgabe von 30 Mill. in Schatzbons mit ein Jahr Umlauf, zu beantragen beschloßen. Nach einem Telegramm der Karlsrüher Zeitung vom 10 hätte der Finanzminister hiegegen ernstlich reklamiert und die Kölnische Zeitung ist der Hoffnung, man werde sich noch verständigen, ehe die Sache an das Haus kommt. Auch die Kommission über die Darlehensscheine will der Regierungsvorlage nicht schlechthin beitreten, sondern beantragt, übrigens unter Indemnitätsertheilung, ein Gesetz, wonach diese Scheine ad 30. d. M. liquidirt und die Kassen am 30. Juni folg. J. geschlossen würden.

— Berlin, 8. Sept. In den Verhandlungen mit den Niederlanden hält Preußen die Forderung des Eintritts Luxemburgs und Limburgs in den norddeutschen Bund aufrecht. — Wie die Spener'sche Zeitung mittheilt, werden diejenigen deutschen Regierungen, welche vom Beginne des Krieges zu Preußen hielten und Bundesstruppen stellten, auch einen Theil von den Kriegsentwädigungsgeldern empfangen. — 10. Sept. Bis vorgestern war nichts mit Sachsen vereinbart, welches dieselbe Stellung, wie die andern Mitglieder des norddeutschen Bundes, anstrebt.

— Berlin, 9. Sept. Gestern hat die Auswechslung der Ratifikationen des zwischen Preußen einerseits und Oldenburg, Braunschweig, Weimar, Coburg, Anhalt, Altenburg, den beiden Schwarzburg, Waldeck, den beiden Lippe, Reuß jüngerer Linie, so wie den freien Hansestädten andererseits abgeschlossenen Offensiv- und Defensivbündnisses hier stattgefunden, dessen Zwecke definitiv durch eine Bundesverfassung auf der Basis der preussischen Grundzüge vom 10. Juni d. J. unter Mitwirkung eines gemeinschaftlich zu berufenden Parlaments sichergestellt werden sollen. Morgen wird die Auswechslung der Ratifikationen des mit den beiden Mecklenburg zu gleichem Zwecke abgeschlossenen Vertrages stattfinden. — Nach den bis jetzt ergangenen Bestimmungen wird die preussische Besatzung innerhalb des Königreichs Sachsen 15,000 Mann betragen; doch steht eine Vermehrung wohl noch in Aussicht.

Frankreich. Paris, 8. Sept. Der Moniteur spricht heute von der Münzkonferenz, die zwischen Frankreich, Belgien, Italien

und der Schweiz abgeschlossen und am 14. Juli gefestlich sanktionirt worden ist. — 9. Sept. Der Moniteur bringt Nachrichten aus Mexiko vom 13. August, welche bestätigen, daß Tampico von der mexikanischen Garnison am 1. August dem Feinde übergeben worden ist, wobei 175 Mann französischer Contreguerrillas, die sich in den Kasematten des Forts verschanzt hatten, kapitulirten und ehrenvollen Abzug nach Vera-Cruz erhielten, wo sie am 10. August eintrafen. Daß General Bazaine sich in Luis Potosi aufhält, hat seinen ganz besonderen Grund darin, daß er die Grenzverteidigung, welche den mexikanischen Truppen anvertraut werden soll, ganz neu zu ordnen und die Heimkehr der französischen Truppen vorzubereiten hat.

Griechenland. Athen, 4. Sept. Die Generalversammlung der Candidaten verwarf die Vorschläge des ägyptischen Generals. Auf die Zumuthung des Paschas von Syrus zur Unterzeichnung einer Treuerklärung an den Sultan, flohen die Bewohner von 40 Christendörfern in die Berge. Sie protestirten ihre Unabhängigkeit.

Die Strafe des Verbrechens (Schluß)

Nachdem der ihn unglaublich ansehende junge Mann ihm handtrocklich an Eidesstatt angelobt hatte, unter allen Umständen ihn nicht vercatthen zu wollen theilte er ihm den bereits vollständig entworfenen Plan mit. Seine Bedenke sollte des Abends, wenn ihr Vater schlafe, ihm die Schlüssel, welche er stets unter sein Kopfkissen zu legen pflegte, wegnehmen, die Schlüssel an Dthmars Gefängniß, sowie an der Hausthüre öffnen u. s. w. Jenen hinaus, so wie am Morgen in gleicher Weise wieder hinein lassen, einschließen und die Schlüssel an die gewöhnliche Stelle legen. Natürlich dürfe Niemand außer ihr etwas davon wissen oder erfahren, und um jeden Verdacht von sich abzulenken, müsse sie von jetzt an bis nach beendigter Prozedur sich krank stellen, in das Bett legen und einen Arzt gebrauchen. Kurz, es wurde Alles so verabredet, wie es wirklich in der Ausführung gelang.

„Da Mariens Vater nichts davon weiß, und nichts davon erfahren darf“, schloß Selbig seine Mittheilung, „so ist im schlimmsten Falle, wenn die Sache mißlingen sollte, für denselben nichts zu befürchten. Marie freilich könnte sich einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe aussetzen, — für diesen Fall würde sie aber 1000 Thaler weiter erhalten. Sie bekommen also, ehe Sie irgend Etwas thun, von mir 3000 Thaler; — gelingt unser Vorhaben, so daß die geschehene Befreiung des Herrn v. M. nicht bekannt wird, das Unternehmen also für Ihre Verlobte keine nachtheiligen Folgen hat, so geben Sie mir 1000 Thaler zurück, — im andern Falle behalten Sie dieselben. Ueberdies kann ich Ihnen für Ihr Geschäft eine flotte Kundschaft versprechen.“

Der Leser weiß, daß das Brautpar auf den Vorschlag einging.

Selbig erwartete seinen Klienten wenige Schritte vor dem Arresthause und führte ihn vor das Stadthor, wo sein treuer Reithoch mit den alten Kleidern und 2 raschen Pferden ihn erwartete; — in anderthalb Stunden waren sie in L., welchen Der Selbig ausgewählt hatte, weil da gerade Tage vor der Affirmirung Kirchweih war.

Wir haben gesehen, wie Alles vortrefflich gelang. Sogar die Wahl der Geschworenen suchte Selbig, wie wir gesehen haben, dahin zu lenken, daß die Mehrzahl aus weniger gebildeten Landsteuten bestand, weil er hoffte, sie würden dem Glauben an einen Doppeltgänger leichter zugänglich sein.

Die Familie des Herrn von D. war nie mit dessen Chitannen dem Herrn von M. gegenüber einverstanden. Selbig erhielt das zuletzt vorgelegte Zeugniß mit größter Bereitwilligkeit, nachdem er Namens seines Klienten die feste Zusage gegeben hatte, daß gleich nach der Befreiung desselben ihnen ein Kapital in der Größe, wie sie es nöthig hatten, zu einem sehr mäßigen Zinsfusse und eine Reihe von Jahren unausflüßbar geliehen werden solle. Dthmar war um so eher dazu bereit, als er sich in seinem Innern verausacht fühlte, Etwas zum Besten der Familie zu thun, deren Haupt immerhin von seiner Hand gefallen war.

